

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16404
Montag, 31. Oktober 2022

Schnellschätzung: Inflation steigt im Oktober auf 11%	1
Ukraine: Russland setzt Getreideabkommen aus	1
FAO-Generaldirektor Qu Dongyu zu Gast in Österreich	3
EU-Schlachtrindermarkt: Angebot an Schlachtkühen steigt	4
Kartoffelmarkt: Ausreichendes Angebot für ruhige Inlandsnachfrage	4
Allerheiligen: Die Gräber mit Gestecken von heimischen Gärtnern schmücken	5

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Schnellschätzung: Inflation steigt im Oktober auf 11%

Haushaltsenergie und Treibstoffe als größte Preistreiber

Wien, 31. Oktober 2022 (aiz.info). - Die Inflationsrate für Oktober 2022 beträgt voraussichtlich 11,0%, wie aus Berechnungen von Statistik Austria im Rahmen einer Schnellschätzung hervorgeht. Gegenüber dem Vormonat dürfte das Preisniveau um 1,0% steigen. "Der starke Preisauftrieb des heurigen Jahres hat sich im Oktober 2022 weiter beschleunigt. Wichtigste Treiber sind weiterhin die hohen Preise für Haushaltsenergie und Treibstoffe. Die Teuerung hat mittlerweile fast alle Bereiche erfasst, neben Nahrungsmitteln und Gastronomie sind deutliche Preissteigerungen nun auch bei der Bekleidung zu verzeichnen", so Statistik Austria-Generaldirektor **Tobias Thomas**

Die Schnellschätzung für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) im Oktober 2022 liegt bei +11,5% zum Vorjahresmonat und +1,2% zum Vormonat. Während der VPI nur in Österreich lebende Haushalte berücksichtigt, deckt der EU-weit vergleichbare HVPI etwa auch Ausgaben von ausländischen Touristen ab. Der Schnellschätzung liegen etwa 80 bis 90% der für den VPI erhobenen Preise zugrunde, ohne auch die vollständigen preisstatistischen Validierungsprüfungen durchlaufen zu haben.

Eurostat: Inflation im Euroraum im Oktober auf 10,7% gestiegen

Die Schnellschätzung des Statistikamtes der EU, Eurostat, ergibt einen Anstieg der Inflation des Euroraumes im Oktober auf 10,7% im Jahresabstand nach 9,9% im September. Zum Vormonat stiegen die Preise demnach um 1,5%. Die höchste jährliche Preissteigerung weist dabei Energie mit +41,9% gegenüber 40,7% im September auf, gefolgt von "Lebensmitteln, Alkohol und Tabak" (13,1%, gegenüber 11,8% im September), "Industriegütern ohne Energie" (6,0%, gegenüber 5,5% im September) und "Dienstleistungen" (4,4%, gegenüber 4,3% im September). Die Jahres-Inflationsraten der Euro-Staaten gemessen am HPVVI variieren von 7,1% in Frankreich bis 22,4% in Estland. (Schluss)

Ukraine: Russland setzt Getreideabkommen aus

Bilaterale Abkommen sollen aufrecht bleiben

Istanbul, Kiew, Moskau, 31. Oktober 2022 (aiz.info). - Russland hat zwar das Abkommen zur Lieferung von ukrainischem Getreide ausgesetzt, will jedoch seine bilateralen Abkommen einhalten, verwies die staatlich russische Nachrichtenagentur TASS auf den russischen Sondergesandten für den Nahen Osten und Afrika **Mikhail Bogdanow** laut APA. "Wir werden alle Vereinbarungen mit unseren Partnern einhalten, einschließlich Ägypten", so Vize-Außenminister Bogdanow.

Ägypten hob er als "wichtigen Partner" hervor, mit dem in verschiedenen Bereichen in "enormem" Ausmaß zusammengearbeitet werde. "Bestimmte Themen werden diskutiert und ich denke, dass die besten Lösungen gefunden werden, die es uns ermöglichen, die Zusammenarbeit fortzusetzen, die sehr wichtig und für beide Seiten vorteilhaft ist. Wir sind immer bereit, unsere Partner in Nord- und Zentralafrika zu unterstützen", fügte der Diplomat hinzu.

Auch Kreml-Sprecher **Dmitri Peskow** unterstrich, Russland wolle die ärmsten Länder weiter unterstützen. Besondere Maßnahmen müssten noch ausgearbeitet werden. "Wir können bisher die Bereitschaft der russischen Seite garantieren, den Mengenrückgang auf unsere Kosten auszugleichen", sagte Peskow laut TASS und wies darauf hin, dass auf die ärmsten Länder nur ein kleiner Teil des gesamten im Rahmen dieses Abkommens gelieferten Getreides entfalle. Der Rest werde von anderen Ländern als den ärmsten bezogen.

Peskow machte keine Angaben zu möglichen Bedingungen für eine Fortsetzung des Getreideabkommens. Dies sei eine "herausfordernde Frage", die er noch nicht beantworten könne. Die Kontakte zur Türkei und zu den Vereinten Nationen würden fortgesetzt, hieß es. Ohne Russland sei das Abkommen "kaum umsetzbar" und werde "naturgemäß immer riskanter", warnte er, wenn Russland eine sichere Schifffahrt in den angegebenen Gebieten nicht gewährleisten könne.

Türkei will sich für Getreideabkommen einsetzen

Die Türkei will sich nach Angaben von Präsident **Recep Tayyip Erdogan** weiter für eine Aufrechterhaltung des am Samstag von Russland "auf unbestimmte Zeit" ausgesetzten Abkommens zur Lieferung von ukrainischen Getreideexporten über das Schwarze Meer einsetzen. "Auch wenn Russland sich zögerlich verhält, weil es nicht die gleichen Vorteile erhalten hat, werden wir unsere Bemühungen im Dienste der Menschheit entschlossen fortsetzen", erklärte Erdogan heute, Montag.

"Unsere Bemühungen, diesen Weizen in Länder zu liefern, die von Hunger bedroht sind, sind offensichtlich. Mit dem gemeinsamen Mechanismus, den wir in Istanbul eingerichtet haben, haben wir zur Linderung einer globalen Nahrungsmittelkrise beigetragen." Durch das Abkommen seien bisher 9,3 Mio. t Nahrungsmittel auf die Weltmärkte gelangt.

Der türkische Verteidigungsminister **Hulusi Akar** will am Abend mit seinem russischen Amtskollegen Sergej Schoigu wegen der Aussetzung des Getreideabkommens telefonieren. "Die Aussetzung dieser Initiative wird niemandem etwas nutzen", betreffe aber die ganze Menschheit, so Akar.

Zwölf Schiffe unterwegs

Am Montag haben nach Angaben der Ukraine trotz der einseitigen Schritte Russlands zwölf Schiffe von ihren Schwarzmeer-Häfen abgelegt. Das teilte das Infrastrukturministerium in Kiew mit. Russland sei über die Wiederaufnahme der Schifflieferungen informiert worden. Ein Sprecher der Vereinten Nationen erklärte, dass die im Rahmen des Abkommens vereinbarten Inspektionen der Frachter wiederaufgenommen worden seien.

Ein erstes Schiff habe bereits die Freigabe zur Weiterfahrt erhalten. Die Militärverwaltung der Hafenstadt Odessa teilte mit, an Bord der am Montag ausgelaufenen Frachter befinde sich eine Rekordmenge von 354.500 t Agrarprodukten. Laut dem Infrastrukturministerium in Kiew ist unter den Schiffen auch die "Ikaria Angel", die im Auftrag des UNO-Welternährungsprogramms fährt. Die Ladung von 40.000 t Getreide sei für Äthiopien bestimmt.

Abkommen von Moskau überraschend ausgesetzt

Die Regierung in Moskau hatte am Wochenende überraschend ihre Teilnahme an dem von den Vereinten Nationen und der Türkei vermittelten Abkommen auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Die

Vereinbarung soll trotz des tobenden Kriegs ukrainische Getreideausfuhren durch einen Schutzkorridor im Schwarzen Meer ermöglichen. Russland begründete sein Vorgehen mit einem Drohnenangriff am Samstag auf Schiffe der russischen Schwarzmeerflotte nahe Sewastopol auf der Krim. Die Sicherheit des für die Getreidetransporte eingerichteten Korridors sei nicht mehr gewährleistet.

Die EU und die USA kritisierten die Entscheidung scharf. Die Ukraine warf Moskau vor, nur einen Vorwand für eine lange geplante Maßnahme gesucht zu haben. "Lebensmittel müssen fließen", erklärte der UNO-Koordinator für das Getreideabkommen, **Amir Abdulla**, am Montag auf Twitter. Zivile Frachtschiffe dürften niemals zu militärischen Zielen oder in Geiselnhaft genommen werden. Frankreichs Agrarminister **Marc Fesneau** sagte, sein Land prüfe, ob es möglich sei, Nahrungsmittel aus der Ukraine alternativ über Landstrecken exportieren zu können - etwa über Polen und Rumänien.

Die Ukraine und Russland zählen weltweit zu den größten Getreideexporteuren. Viele Entwicklungsländer sind von Lieferungen des Grundnahrungsmittels zu niedrigen Preisen abhängig. Das im Juli vermittelte Abkommen sollte den weltweiten Anstieg der Getreidepreise dämpfen. Seitdem wurden mehrere Millionen Tonnen Mais, Weizen, Sonnenblumenprodukte, Gerste, Raps und Soja aus der Ukraine exportiert. Vertreter der UNO hatten sich noch am Mittwoch zuversichtlich gezeigt, dass die ursprünglich auf 120 Tage begrenzte Vereinbarung über Mitte November hinaus verlängert werden könne. (Schluss)

FAO-Generaldirektor Qu Dongyu zu Gast in Österreich

"Innovation Farm", Direktvermarktung und Kleinstrukturiertheit als Schwerpunkte

Wien, 31. Oktober 2022 (aiz.info). - Der Generaldirektor der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), **Qu Dongyu**, besuchte gemeinsam mit Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** die "Innovation Farm" am Francisco Josephinum in Wieselburg (NÖ). Qu machte sich ein Bild von den digitalen Lösungen für die heimische Landwirtschaft aber auch von der Kleinstrukturiertheit und dem Netz an Direktvermarktern in Österreich. "Früher wurden wir für unser System einer flächendeckenden und nachhaltigen Landwirtschaft belächelt, heute sind wir weltweit ein Vorzeigeland für regionale Versorgung und ökosoziale Marktwirtschaft. Heimische Direktvermarkter versorgen die Bevölkerung nicht nur mit Lebensmitteln, sondern sichern auch rund 31.000 Arbeitsplätze in den Regionen", betonte Totschnig.

Auch für andere Länder werde es immer wichtiger, den Nutzen technischer Lösungen für die Landwirtschaft aufzuzeigen und den Zugang zu neuen Entwicklungen für Bäuerinnen und Bauern zu erleichtern. "Hier gehören wir zu den Vorreitern. Am Francisco Josephinum werden an drei Standorten und 20 Pilot- bzw. Demonstrationbetrieben in enger Zusammenarbeit mit der Industrie neue digitale Technologien, Trends und Entwicklungen erprobt, greifbar und anwendbar gemacht", so Totschnig.

Österreich ist seit 1947 Mitglied der FAO und unterstützt diese mit Mitgliedsbeiträgen und freiwilligen Leistungen von rund 3 Mio. Euro jährlich, betont das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML). Seit einigen Jahren unterstützt Österreich Initiativen der FAO hinsichtlich einer nachhaltigen Holznutzung, wie "Sustainable Wood for a

Sustainable World" oder "Growing wood solutions". Aktuell ist eine verstärkte Zusammenarbeit mit der FAO im Hinblick auf den Aufbau einer globalen Plattform für den Austausch zu nachhaltigen, holzbasierten Lösungswegen in Vorbereitung. Zudem übernahm im Oktober 2022 der Österreicher Günter Walkner, Forstexperte und ständiger Vertreter Österreichs bei der FAO, den Vorsitz des Forstkomitees der FAO für die nächsten zwei Jahre. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Angebot an Schlachtkühen steigt

Stabile Notierungen in Österreich

Wien, 31. Oktober 2022 (aiz.info). - Am EU-Schlachtrindermarkt herrschen europaweit derzeit stabile Marktverhältnisse. In Deutschland hat sich die Nachfrage nach Jungstieren bei einem etwas höheren Angebot beruhigt, die Preisentwicklung ist stabil. Dabei nimmt das Angebot bei Schlachtkühen etwas zu und die Preise geraten unter Druck, berichtet die Rinderbörse.

In Österreich ist das Angebot für eine Viertageweche im Jungstierbereich ausgeglichen zur Nachfrage, während im Groß- und Lebensmitteleinzelhandel die Umsätze in der aktuellen Woche rückläufig sind. Dagegen gestalten sich die Notierungen stabil zur Vorwoche. Bei Schlachtkühen nimmt das Angebot jahreszeitlich bedingt etwas zu, wobei sich hier die Nachfrage im Verarbeitungsbereich europaweit schwieriger gestaltet. Bei Redaktionsschluss konnte noch keine Preiseinigung erzielt werden. Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 4,68 Euro/kg Schlachtgewicht, für Kalbinnen werden erneut 4,16 Euro/kg erwartet. Auch die Notierung für Schlachtkälber ist mit 6,95 Euro/kg unverändert. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Ausreichendes Angebot für ruhige Inlandsnachfrage

Erzeugerpreise auf unverändertem Niveau

Wien, 31. Oktober 2022 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt startet recht ausgeglichen in den November. Kurz nach Abschluss der Erntearbeiten sind die Anlieferungen von Seiten der Landwirte entsprechend überschaubar, aber für die ruhige Inlandsnachfrage durchaus bedarfsdeckend. Meist sind die Konsumenten nach den Aktionsverkäufen des LEH noch recht gut mit Ware eingedeckt. Im Export gibt es weiterhin nennenswertes Interesse an österreichischer Ware. Bei den Erzeugerpreisen gab es gegenüber der Vorwoche keine Änderung, so die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. In Niederösterreich werden für Speisekartoffeln meist 30 Euro/100kg bezahlt. Für Partien mit hohen Absortierungen liegen die Preise etwas darunter. Aus Oberösterreich wurden ebenfalls unveränderte Preise von bis zu 30 Euro/100 kg gemeldet. Witterungsbedingt dauern hier die Erntearbeiten noch an. Diese sollten aber in der nächsten Woche auch ihren Abschluss finden.

Am deutschen Speisekartoffelmarkt sind die Erntearbeiten nahezu abgeschlossen und das Angebot an frischer Ware geht entsprechend zur Neige. In einigen Bundesländern ist mittlerweile nur mehr Lagerware verfügbar. Da der "Schwitzprozess" im Lager vielerorts noch nicht beendet ist, reichen die verfügbaren Mengen nur knapp für die bestehende Nachfrage aus. Die Qualitäten sind weitgehend zufriedenstellend. Regional wird von Problemen mit Schorf und Rhizoctonia berichtet. Bei den Erzeugerpreisen setzte sich der Aufwärtstrend der letzten Wochen fort, wobei für Lagerware Aufschläge von meist 5 Euro/100 kg bezahlt werden. Die Preise für Speiseware lagen zu Wochenbeginn im Bundesdurchschnitt je nach Sorte bei 27 bis 29 Euro/100 kg. (Schluss)

Allerheiligen: Die Gräber mit Gestecken von heimischen Gärtnern schmücken

Berlakovich: Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Region sichern

Eisenstadt, 31. November 2022 (aiz.info). - Zu Allerheiligen und Allerseelen die Gräber mit Kränzen und Buketts von heimischen Gärtnerbetrieben schmücken, empfiehlt die Burgenländische Landwirtschaftskammer (LK). "Das sichert Wertschöpfung und Arbeitsplätze in der Region", so **Nikolaus Berlakovich**, Präsident der Burgenländischen LK. Die Gräber im Burgenland werden zu Allerheiligen mit rund 65.000 Gestecken, Kränzen, Buketts und Grabsträußen geschmückt. Vor Allerheiligen gibt laut Burgenländischer LK ein Kunde pro Kauf durchschnittlich rund 50 bis 70 Euro aus.

"Viel Natur und wenig gefärbte Materialien liegen dieses Jahr im Trend", weiß **Andreas Pomper**, erster Obmann des Vereins "Die Gärtner Burgenlands" aus Güssing. Die Chrysantheme ist nach wie vor eine typische Blume zu Allerheiligen. Diese wird direkt am Betrieb bei den regionalen Gärtnern produziert. Aufgrund der derzeit warmen Witterung rät Pomper, die Schnittblumen und Gestecke mit reichlich Wasser zu versorgen. (Schluss)